

ten zu lassen, die höchste Anerkennung. Unter solchen Umständen schritt Gera's Handel über die Scheidewand des achtzehnten ins neunzehnte Jahrhundert herüber und doch sollte er noch weit dunkleren Tagen entgegen gehen.

In Bezug auf einige Ortschaften der nächsten Umgebung muß hier einer Brandstifterin gedacht werden, die, lange unentdeckt, die benachbarte Bevölkerung in Schrecken setzte. Der erste dieser Fälle kam 1787 am 7. nach Andern am 25. September in Stublach vor. Das Feuer war in einer Scheune angelegt und verwandelte den ganzen Ort, mit einziger Ausnahme des Gemeindehauses, zum Aschenhaufen. Es waren demnach vierzehn Bauerngüter abgebrannt. Ein gleiches Schicksal traf am 22. August 1791 das Dorf Biblach. Hier wurden sechs Bauerngüter mit vollen Scheunen und dem Gemeindehause ein Raub der Flamme. Am 29. Juni brannten in Kaimberg zwei Häuser durch Brandstiftung nieder und am 9. Juli ging aus gleicher Veranlassung in Weißig das ganze Dorf bis auf wenige Häuser und die Kirche zu Grunde. Hier war das Feuer im Gasthose angelegt worden und verursachte nur dem Wirthe allein einen Verlust von achttausend Thalern. In demselben Zeitraume der obengenannten Jahre, hatte man noch öftere kleine Brände in umliegenden Ortschaften, bei denen sich die absichtliche Brandstiftung stets klar herausstellte. Lange mühte man sich vergeblich ab, den Frevler zu entdecken, bis dieß endlich im Jahre 1797 in Langenberg bei der That gelang, nachdem dort kurz vorher bereits das Hospital in absichtlicher Weise niedergebrannt worden war. Zum Erstaunen der ganzen Umgegend war es eine Frau: Susanne Marie verhehlichte Schmalz zu Langenberg. Sie hatte, nach ihrem Geständniß, alle die oben genannten, und außerdem